

fax

Numero di fogli con questo 3

da MONICA

a ASTA GRÖTING

note

liebe Asta,
anbei die Übersetzung, endlich.
Entschuldige die Verspätung,
aber wir hatten wie üblich
einiges um die Ohren.
Ich habe sowohl den Text
der Einladung, als auch die
Pressemittteilung übersetzt. Falls
Du vorhaben solltest, es irgendwie
zu veröffentlichen, tu Dir keinen
Zwang an, etwas zu verbessern.
Viele liebe Grüße,
Monica Thurner

TEXT DER EINLADUNG

Wie ist die Stimme der Kunst? Männlich, weiblich? Jahrhunderte lang hat man gedacht, daß es sei nicht notwendig sei zu unterscheiden; daß die Stimme der Kunst nicht aus dem Inneren eines Mannes oder einer Frau käme, sondern von einer neutralen Welt, in der beide miteinander sprechen könnten. Doch man hat immer nur den Stimmen von männlichen Künstlern zugehört. Heute ist es nicht mehr so: Wir haben nicht mehr die Gewohnheit zu glauben die innere Stimme sei neutral, und die Aussprache wird mehr und mehr deutlich, indem sie verschiedene Klangfarben und Tonlagen erlernt. Die Ohren beginnen Klänge zu hören, die Augen Zeichen zu sehen und Worte zu lesen, die Männern und Frauen angehören. Manchmal sprechen sie dieselbe Sprache, manchmal nicht, doch sie können sich verständigen. Das hängt nicht vom Talent ab, sondern davon, daß man nun ihren besonderen Stimmen zuhört. Die Selbstwahrnehmung öffnet den Fächer und bewegt die Luft, in der Männlich und Weiblich in der Welt und in den Individuen leben. Das ist nicht automatisch, zumindest nicht mehr, aber wir wissen, daß es eine Gegebenheit der Biologie und des Ausdrucks ist. Um dies zu erzählen benötigt man andere Figuren, andere Bilder, so daß die innere Stimme von dem einen zum anderen wandern kann, ohne auf die eigene Aussprache und Tonlage zu verzichten. Asta Gröting hat einem Bauchredner und einer von ihr geschaffenen Puppe die Aufgabe anvertraut, den Dialog mit sich selbst und mit der Welt zu führen. Zusammen lesen sie eine Zeitung, die von Asta Gröting mit Artikeln aus anderen Zeitungen neu verfaßt wurde. Das Hin- und Herspringen zwischen der eigen inneren Stimme und die des andere vermehrt sich. Selbst beim Lesen einer Nachricht, selbst dann, muß man, wenn man einen Dialog führen, eine eigene Meinung bilden oder einfach an den Ereignissen teilhaben will, die eigene innere Stimme ermitteln und einen emotionalen und geistlichen Einklang festlegen. Angesichts eines Kunstwerkes stößt man immer auf sich selbst. Keine Schönheit läßt uns vergessen, wer wir sind. Und am Ende, das Spannendste ist immer wieder, daß wir einfach Männer und Frauen sind.

Text von Francesco Pasolini

Übersetzung v. Monica Thurner